

Region: Mittlere Alb Nordteil

Blüten-Rundwanderung ab Owen

Tageswanderung



Bild: DieterBounin

Start und Ziel:	Bahnhof Owen, Eisenbahnstraße 1, 73277 Owen
Strecke:	15 km
Auf- und Abstiege:	je 313 m
reine Gehzeit:	4:32 Std.
	Halbtageswanderung
Top. Karte:	Reutlingen – Bad Urach 1:35000 Blatt 19

Obstbäume auf den Streuobstwiesen zaubern ab April bis Mitte Mai mit ihren Blüten einen bunten Frühling.

Höhepunkte auf dem Weg durch die Streuobstwiesen:

Owener Feuerbölle

Entlang der Baßgeige eine weite Aussicht über das Neckartal hinaus

„Schwäbische Provence“ – an der Pappelallee vorbei

Freilichtmuseum Beuren

Durch die Beurener Weinberge zum Tobelsee – Rastplatz am Tobelsee

Am Hochbühl vorbei ins Beurener Zentrum

Spitzenberg und Engelberg – zwei kleine vulkanische Aussichtsberge

Rastplatz am Engelberg

ehemalige Munitionsbunker im Tiefenbach

Der Owener Maienwasen



Wegbeschreibung:

Ab dem Bahnhof Owen führen zwei Wegzeichen auf den Weg zur Baßgeige: das rote Dreieck des Schwäbischen Albvereins und das Schild „Entlang der Blauen Mauer“ nach Eduard Mörikes Büchlein „Das Stuttgarter Hutzelmannlein“.

Der führt Weg zwischen Bahnschienen und Industrie, doch beim leichten Aufstieg sieht man schon die Obstbaumwiesen. Bei einem Wasserbehälterhäuschen lohnt eine kurze Verschnaufpause und ein Blick zurück über das Städtchen Owen. Der Weg biegt nun nach rechts ab und windet sich leicht nach oben. Linker Hand der Bergrücken „Baßgeige“, rechter Hand sieht man einen kleinen unscheinbaren Hügel: das „Feuerbölle“. Das ist einer der vielen Vulkanschlote in dieser Voralb-Umgebung. Ein aufgelassener Steinbruch deutet auf das dunkelgraue Vulkangestein hin, das im heißen Zustand die weissen Kalksteine eingeschlossen hatte. Verschiedene Kräuterpflanzen und wilde Orchideen lieben den warmen Vulkankiesboden. Ein traumhafter Rundumblick kann man dort erleben!

Der Weg führt weiter westwärts an der Baßgeige entlang, der Hauptwanderweg mit rotem Dreieck verabschiedet sich zum Aufstieg zum Brucker Fels. Kirschbaumfelder säumen den Weg. Bei der dritten Wegekreuzung führt nun der Weg entgegen der Beschilderung „Blauen Mauer“ nach rechts hinunter zur ehemaligen Beurener Straßenschleife. Diese führt nun zur heutigen Straßenkreuzung. Dass hier einmal eine Müllhalde die Umgebung geprägt hatte, kann man sich heute nicht mehr vorstellen.

Auf dem Radweg entlang der Beurener Straße in Richtung Beuren verläuft der Weg. Nach etwa 200m führt ein Feldweg nach rechts von der viel befahrenen Straße weg, hin zum Waldrand und der schon von Weitem sichtbaren Pappelallee. Am oberen Ende der Allee befinden sich zwei Aussiedlerhöfe: der „Beller“- und der „Rabelhof“ – auch als Whiskyhersteller sehr bekannt.

Nach einer eingezäunten Pferdekoppel verliert sich der Weg in einen Wiesenweg zum Buttentobel der vom Preisenbach durchflossen wird. Sehr interessant ist der tiefe Einschnitt, den der Grenzbach zwischen Owen und Beuren durch dauernde Erosion gegraben hatte.

Weiter führt der Weg durch die Streuobstwiesen zum Freilichtmuseum. Oben auf dem Radweg lädt eine Ruhebänk auf einem kleinen Hügel zur Trinkpause und Rückblick ein.

Nun zweigt der Weg an der großen Straßenkreuzung nach links zur Erkenbrechtsweiler Steige ab. Nach einigen Metern führt der Weg nach rechts ab in die Beurener Weinberge unter dem Beurener Fels und zum Tobelsee – ein Genuss!

Der Rastplatz am Tobelsee lädt zur längeren Mittagsrast an der Feuerstelle ein. Am Bach entlang, am Rande der Rebstöcke, führt der Weg nach Beuren. Ein kleiner Wanderweg zweigt links ab, hoch zur Umrundung des Hochbühls. Natürlich hat man von dort aus wieder eine schöne Aussicht.

Westwärts geht es weiter durch die Streuobstwiesen bei der Ziegenweide vorbei zur Therme.

Vielleicht landet gerade ein Gleitschirmer auf der nahen Landewiese. Im Beurener Zentrum lohnt

einen Kirchenbesichtigung, dazu ein Eisbecher in der nahen Eisdiele. Über den Tunnelrand führt nund der Weg hoch zum Freilichtmuseum. Oben angekommen links abbiegen zum Aufstieg zwischen die Vulkanberge Spitzberg und Engelberg. Nach einer kleinen Ruhepause führt nun der Weg um den Engelberg herum. Auf dem Teerweg links abbiegen. Rechts ist das Freilichtmuseum zu sehen, vielleicht weiden hier auch die schottischen Hochlandrinder.

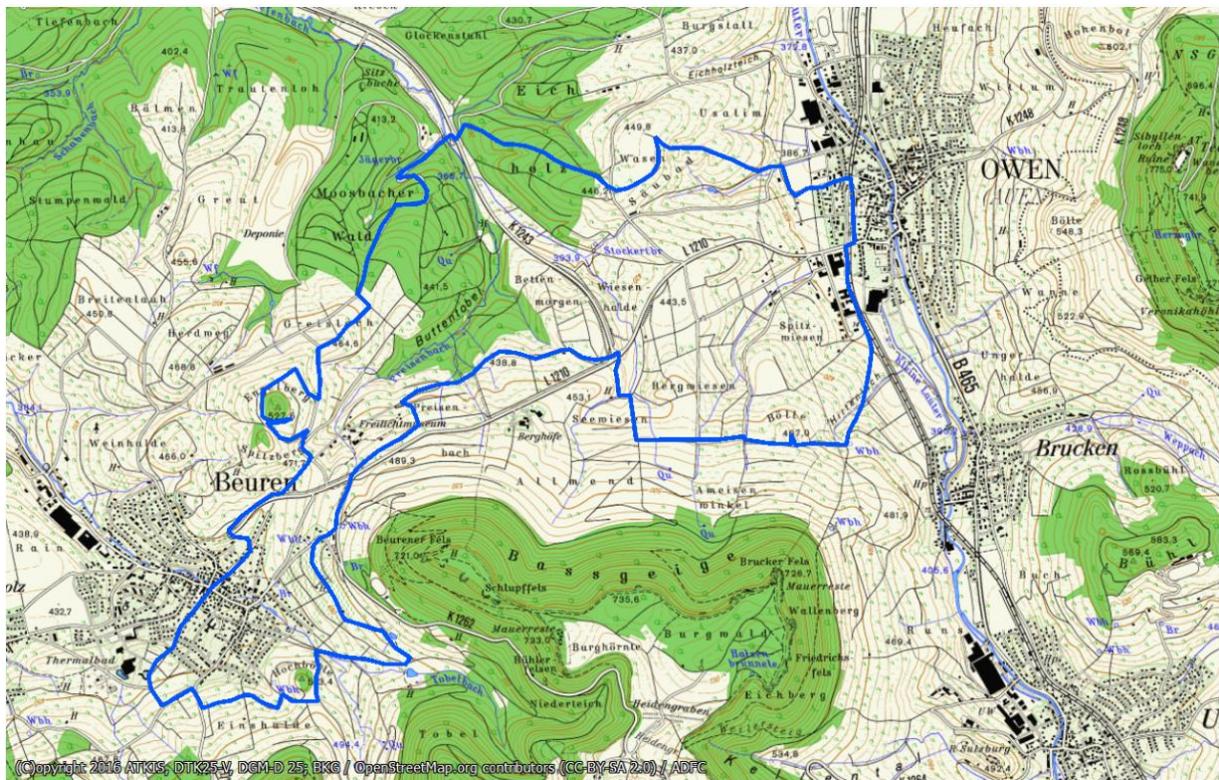
Auf einer kleinen Anhöhe, nach einer Apfelbaumplantage, zweigt ein Feldweg rechts ab und wird zum Grasweg. Das tut den Füßen gut. Unten wieder nach links abbiegen. Bald kommt ein Teerweg von Beuren her. Hier rechts in den Wald hinein abbiegen. Linker Hand kann man die ehemaligen Munitionsbunker vom Tiefenbach sehen. Heute werden dort abgetragene Häuser des Freilichtmuseums gelagert.

Durch den Wald, dem blauen Dreieck nach, kommt man zur Zufahrtsstraße nach Nürtingen. Diese queren und weiter dem blauen Dreieck folgen. Oben hat man dann den Owener Maienwasen erreicht: der traditionelle Festplatz der Owener zum Maientag am letzten Dienstag im Monat Mai. Eine Feuerstelle mit Panoramaaussicht zur Blauen Mauer lädt zu einem Rückblick auf die gewanderte Route ein.

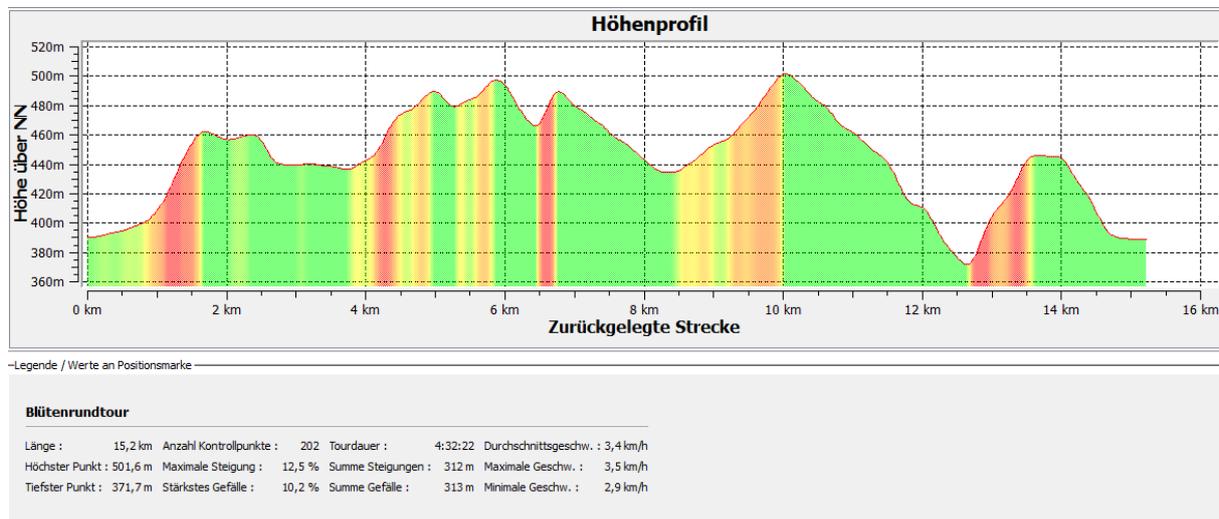
Bevor der Weg abfällt, den geteerten Weg pueren und auf dem Feldweg ostwärts oberhalb vom Säubad entlang wählen. Am weit sichtbaren Hochsitz nach rechts abbiegen. Wunderschön der Ausblick über Owen und das Lenninger Tal!

Auf dem Teerweg angekommen, rechts in den Feldweg an der Obstbaumgrenze zu den Feldern entlang abbiegen, bei nächster Gelegenheit führt der Weg links nach Owen hinein. Die Neue Straße in Owen queren und schon ist der Ausgangspunkt Bahnhof Owen erreicht.

Kartenausschnitt:



Höhenprofil:



Informationen für unterwegs:

Feuerbölle

Die kleine Erhebung **Feuerbölle** im Lenninger Tal unterhalb vom Hohenbol nordöstlich von Owen ist einer der über 300 Schlote des sogenannten Schwäbischen Vulkans.

Dieser Vulkan war vor ca. 16 bis 17 Millionen Jahren tätig. Der Vulkan war in erster Linie explosiver Natur, eine wesentliche Förderung von Lava fand nicht statt.

Die über 300 Förderschlote des Schwäbischen Vulkans verteilen sich in einem Gebiet von ca. 25 Kilometern um Bad Urach. Es gibt sehr bekannte Schlote des Schwäbischen Vulkans, wie zum Beispiel das Randecker Maar, die Limburg oder das Schopflocher Moor. Und es gibt sehr viel mehr kaum bekannte Förderschlote. Dazu gehört die Feuerbölle bei Owen.

Die Feuerbölle bei Owen ist als Naturdenkmal ausgewiesen. Zudem ist sie ein Geotop. Das Naturdenkmal wurde im Jahr 1983 verordnet. Es ist ein flächenhaftes Naturdenkmal mit einer Größe von 0,3 Hektar. Gemäß der Beschreibung des Landesamts für Geologie, Rohstoffe und Bergbau hat der Förderschlot Feuerbölle einen Durchmesser von ca. 200 Metern.

Quelle: <https://schwaebischealbnatur.blogspot.com/2013/07/basalttuffbruch-feuerbolle-bei-owen.html>

Gpx-Track

Gerne auf Anfrage

Angabe des Verfassers:

Dieter Bounin, DWV-Wanderführer®

Biosphärenbotschafter

zert. Wander-, Landschafts- und Naturführer und Segway-Guide

Telefon 07021 83306

Schauen Sie mal rein: www.lustaufteck.de